



GESTALT THERAPIE

als Möglichkeit zur Sprachförderung
anhand von Sachthemen

Ludwig- Maximilians-Universität München
Seminar: Zum Verhältnis von Sache und Sprache im Grundschulunterricht
Prof. Dr. Maria-Anna Bäuml-Rossnagl
WS 2008/2009

Von: Cornelia Kröning, Beate Stelzer, Iris Türel, Kristina Weikert

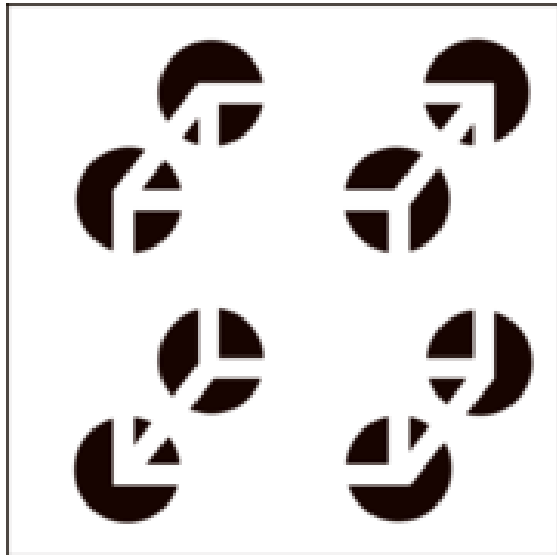
Begriffsklärung - Eingrenzung

2

- ❖ Neben der Gesprächspsychotherapie ist GT die wichtigste Vertreterin der Humanistischen Psychologie
- ❖ Menschenbild: Autonomie, Selbstverwirklichung, Intentionalität und Ganzheit (Holismus)
- ❖ Einheit von Leib-Seele und Geist, die wechselseitig zueinander in Beziehung stehen
- ❖ Parallel dazu bilden Fühlen-Denken-Handeln eine Einheit
- ❖ Vornehmlich orientiert an der Gestalttheorie des Neurologen Kurt Goldstein u. seinem Begriff v. „ganzheitlichen Organismus“

Begriffsbildung -Eingrenzung

3



- ❖ Der Gestaltbegriff kommt aus dem deutschen Verb *gestalten* und meint das Formen eines sinnvollen Ganzen.
- ❖ Eng verbunden mit „Sinn“ und „Struktur“, die beide ebenfalls eine Gesamtheit beschreiben, die in sich kohärent ist.

Quelle: Wikipedia

Begründer der Gestalttherapie

4

❖ **Fritz Perls**

* 1893 in Berlin † 1970 in Chicago

Psychiater und Psychotherapeut deutsch-jüdischer Herkunft



❖ **Laura Perls**

* 1905 in Pforzheim † 1990 in Pforzheim

Psychoanalytikerin und Ehefrau Fritz Perls



❖ **Paul Goodman**

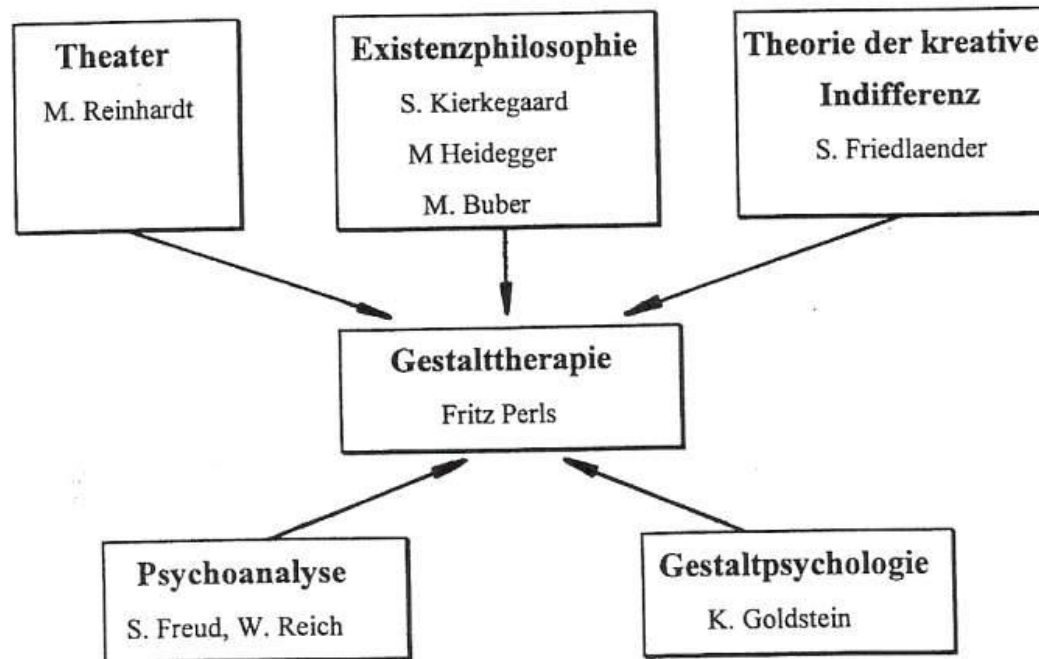
* 1911 in New York † 1972

US-amerikanischer Autor. Verfasste die Grundlagen der Gestalttherapie zusammen mit Fritz u. Laura Perls sowie Ralph Hefferline.



Einflüsse in die Gestalttherapie

5



Aus: Quitmann, H. (1994). Humanistische Psychologie. Zentrale Konzepte und philosophischer Hintergrund. Göttingen, Toronto Zürich:

3 Instrumentarien der Gestalttherapie

6

- ❖ Awareness
- ❖ Kontakt
- ❖ Experiment



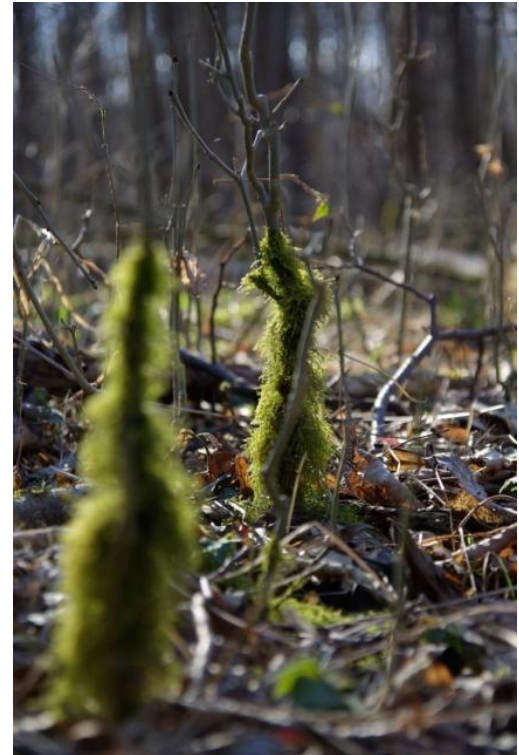
Quelle: Andreas Gursky „Die Rennstrecke von Barrein“, zeitgen. Fotograf
Künstler in der Ausstellung „Spuren des Geistigen“ 2008/2009 im Haus der
Kunst München

Awareness

7

- ❖ „Bewusstheit bzw. Gewahrsein kann sowohl eine absichtslose, aktive innere Haltung der Aufmerksamkeit/Achtsamkeit bezeichnen, und sich auf alle Phänomene der Wahrnehmung und des Erlebens richten.
- ❖ Daraus folgt eines der wichtigsten Arbeitsprinzipien der GT: das Prinzip des „Hier-und-Jetzt“

Quelle: Wikipedia.de



Kontakt

8

„...jede menschliche Funktion ist eine Interaktion in einem Organismus/Umgebungsfeld, soziokulturell, sinnlich und physisch.“

Quelle: Perls et al. (1951). Gestalttherapie. Grundlagen der Lebensfreude und Persönlichkeitsentfaltung. Klett-Cotta; Auflage: 7. neu übersetzte Auflage (August 2006)



Das Experiment

9

„Durch das Experiment wird der Betreffende dazu angeregt sich den Notwendigkeiten zu stellen in dem er seine verkümmerten Gefühle und Handlungen in relativer Sicherheit ausspielt.“

Polster, E.& Polster, M. (1983). Gestalttherapie. Theorie und Praxis der integrativen Gestalttherapie. Frankfurt a. Main:



Foto: www.Christinae-Thiesen.de

Ziele der Gestalttherapie

10

„Was wir in der Gestalttherapie erreichen wollen, ist die Integration aller verstreuten und verleugneten hinausgeworfenen Teile des Selbst und die Wiederherstellung des ganzen Menschen.“



Bild: www.wandlungen-fm.de (Praxis für Therapie und Coaching)

Quelle: Polster & Polster 1983, S. 203)

Ziele der Gestalttherapie

11

- ❖ Dieser Anspruch wird nicht als erreichbarer endgültiger Zustand in der Therapie betrachtet
- ❖ Es geht mehr darum, die Potentiale der Persönlichkeit zu entwickeln
- ❖ Der Klient soll in der Lage sein, derzeitige und zukünftige Probleme zu lösen

5 Methoden der Gestalttherapie

12

- ❖ Darstellen
- ❖ gelenktes Verhalten
- ❖ Phantasie
- ❖ Träume
- ❖ Hausarbeit

1. Darstellen

13



„Für den Gestalttherapeuten ist das Darstellen die Dramatisierung bestimmter Aspekte der Existenz des Patienten innerhalb der therapeutischen Szene. Dies kann von einer Aussage des Patienten ausgehen, oder auch von einer Geste.“

Quelle: Polster & Polster 1983, S. 224

2. Gelenktes Verhalten

14

- ❖ Ist die Fortführung des Darstellens
- ❖ Ziel: Selbstentdeckung
- ❖ Der Gestalttherapeut führt seinen Klienten mittels einfacher Instruktionen zu Verhaltensweisen, die aus seinem Bewusstsein bisher ausgeschlossen waren
- ❖ Belohnt wird die Freiwilligkeit, es soll keinen Zwang geben Verhalten zu erproben, sondern die Möglichkeit, die er sonst im Alltag vermeidet

3. Phantasiereise

15

„Phantasie ist eine expansive Kraft im menschlichen Leben – sie reicht über den Menschen, die Umgebung und die Ereignisse hinaus, die einen sonst umgeben“

Quelle: Polster & Polster 1983, S. 238



4. Träume

- ❖ Nach Perls sind Träume Projektionen, die existentielle Botschaften, sowie Hinweise des Menschen an sich selbst enthalten, die noch nicht erkannt wurden
- ❖ Um diese aufzuarbeiten wird der Klient aufgefordert den Traum in der Gegenwart zu erzählen und damit mit ihm in Kontakt zu treten

5. Hausarbeit

- ❖ „Hausarbeit ist eine fast unausweichliche Entwicklung der Therapie, da die Mobilisierung, die in der Therapie auftritt, immer Implikationen für die Welt außerhalb der Therapie besitzt.“

Quelle: Polster & Polster 1983, S. 265

- ❖ Nur mit der alltäglichen Auseinandersetzung mit den Verhaltensmöglichkeiten gewinnt der Klient eigene Lebenserfahrungen und erlangt das Gefühl der Realität

Gestaltpsychologie und Unterricht

18

- ❖ Humanistischer Grundgedanke: Einheit von Leib-Seele und Geist, die wechselseitig zueinander in Beziehung stehen
- ❖ Parallel dazu bilden Fühlen-Denken-Handeln eine Einheit
- ❖ Unterrichtsziel nach Bäuml-Rossnagl: „Bildung der Sinne“
- ❖ Gestaltpädagogik („confluent education“) entstand in den 70er Jahren in den USA. Fördert ganzheitliches Lernen, da entsprechend der Grundüberzeugung der Mensch nur als Selbst in seiner Umwelt zu begreifen ist.
- ❖ Prozess, Selbst und Umwelt sind auch in der Gestaltpädagogik zentrale Begriffe.

Literaturverzeichnis

- Perls et al. (2006) Gestalttherapie. Grundlagen der Lebensfreude und Persönlichkeitsentfaltung. Klett-Cotta; 7. neu übersetzte Auflage
- Polster E., & Polster, M. (1983) Gestalttherapie. Theorie und Praxis der integrativen Gestalttherapie. Frankfurt a. M.
- Polster, M. (1991). Theorie und Praxis der integrativen Gestalttherapie. In: Zeig, J.K. (Hrsg.) Psychotherapie – Entwicklungslinien und Geschichte. Tübingen 1991.
- Revenstorf, Dirk (2003). Psychotherapeutische Verfahren Bd. 1-3. Stuttgart: Kohlhammer.
- Winckler, Annett; Die Gestalttherapie als mögliche Ergänzung zur Sprachtherapie. Schriftliche Hausarbeit zur Erlangung des Magistergrades an der Ludwig-Maximilians-Universität München, 1995
- Hellmeier, Christa. Wandlung als pädagogisch-didaktisches Handlungsparadigma aufgezeigt an symboldidaktischen Exempla zum Grundschulunterricht mit besonderer Berücksichtigung musikdidaktischer Aspekte. Inaugural-Dissertation zur Erlangung des Doktorgrades der Philosophie an der Ludwig-Maximilians-Universität München

**Danke
für Eure Aufmerksamkeit!**

